

Teil II: Exkursion

1.Tag: Salzburg - St. Johann i. P. - Großarl - Hüttschlag - Karteis - St. Johann - Lend - Rauristal (Wh. Ager) - Taxenbach - Zell am See - Uttendorf - Stubachal (Enzinger Boden) - Uttendorf

Haltepunkt 1: Graben S Wachtelberg, Straße St. Johann/Großarl Tauernnordrand Störung

Der Graben verdankt seine Morphologie der Tauernnordrand Störung, die aus dem Salzachtal kommend über diesen Graben weiter nach E Richtung Wagrain und ins Ennstal zieht. Die für die Störung charakteristischen Mylonite sind zwar unmittelbar an der Straße nicht aufgeschlossen, wohl aber etwas tiefer am Eingang zur Liechtensteinklamm (MOSTLER 1964).

Haltepunkt 2a: Eingang zur Liechtensteinklamm, Straße ins Großarlital - Klammkalke

Die Härtlingsrippen der bis zu mehreren 1000 m mächtigen Klammkalke führen zu der typischen Klambildung (Namensgebung!) der aus den Hohen Tauern kommenden Täler vom Großarlital bis zum Rauristal (Liechtensteinklamm bis zur Kitzlochklamm). Die Klammkalke sind hellgraue bis schwarze, manchmal auch grünliche Kalke, die durch Wechsellagerung mit ehemals tonig-mergeligem Sediment in Plattenkalke und blättrige Kalkschiefer überleiten. PEER und ZIMMER 1980 konnten in den Klammkalken eine Geröllführung in Form braungrauer bis dunkelgrauer Kalk- und Dolomitgeröllchen nachweisen. Diese Gerölle einerseits und die Ähnlichkeit der Kalkmatrix in Breccien und Konglomeraten andererseits sollen den engen Zusammenhang zwischen Klammkalk und Dolomitbreccien belegen. Überdies ist häufig ein sedimentärer Zusammenhang mit den Schwarzphylliten zu beobachten. Der Klammkalk wird im allgemeinen als nachtriadisch angesehen, Reste von Crinoidenstielgliedern erwiesen sich bisher leider als unbrauchbar für eine stratigraphische Einstufung. Für das gesamte Gebiet ist ein konstantes Abtauchen der B-Achsen mit 3 bis 15° gegen W charakteristisch.

Die Frage, ob der Klammkalk Zone eine Eigenständigkeit zukommt, oder ob sie einen Teil der Sandstein - Breccien Zone (Fuscherfazies) darstellt, ist ein noch diskutiertes Problem (vergl. EXNER 1979, FRISCH et al. 1987, PEER und ZIMMER 1980). Heute wird die Klammkalk Zone und die Sandstein - Breccien Zone als höchstes penninisches Element angesehen (Matreier Zone nach FRISCH et al. 1987). Die Abb. 10 (aus derselben Arbeit) vermittelt ein mögliches Bild der Entstehung der Klammkalke.